



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anzeigenanzeigen 10 Pf.

Nr. 91.

Welzheim, Sonntag den 18. Juni 1899.

33. Jahrgang.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

— **Versicherungspflicht der Landwirte gegen Hagel.** Nicht genug gewarnt können diejenigen Landwirte werden, in fahrlässiger, ja man könnte fast sagen leichtsinniger Weise die Versicherung ihrer Felder gegen die Gefahr des Hagelschlags unterlassen. Wenn es auch Distrikte oder Feldfluren giebt, welche längere Zeitperioden von Hagelschlag verschont bleiben, oder deren Felder nur leicht durch Hagel beschädigt werden, so ist das durchaus kein Grund, die Versicherung zu versäumen.

Wie die Erfahrungen des Erntejahres 1898 gelehrt haben, waren es gerade die Fluren, welche schon lange keinen Hagel gesehen, die die intensivsten Schäden aufzuweisen hatten. Die Sicherheit mancher Besitzer in derartigen Landstrichen war eine derartige geworden, daß Leute, welche seit mehr als 20 Jahren die theuren Prämien bezahlt hatten, gerade in diesem Jahre ihre durch hohen Rabatt billig gewordene Versicherung aufhoben und ihre Felder dem Schutze des lieben Gottes empfahlen. Zu ihrem großen Schaden wurden sie wieder um eine altbekannte Erfahrung reicher, denn in der Hagelreichen Campagne des Jahres 1898 ist mancher dieser vertrauensseligen Besitzer durch totale Verhagelung schwer geschädigt und in große Sorgen versetzt und manche Existenz gefährdet worden. Das ist der glänzendste Beweis für die außerordentliche Hagelgefährlichkeit selbst der sogenannten hagelsicheren oder hagelfreien Fluren. Es ist also vollständig ausgeschlossen, daß eine Flur nie vom Hagel betroffen wird, mögen auch jüngere Generationen in manchen Orten noch nie Hagel gesehen und Hagelwetter noch nicht erlebt haben, bei Erkundigungen, welche man von älteren Leuten einzieht, erfährt man schließlich, daß die betreffende Flur doch vor Zeiten verhagelt war, und manchmal ja sogar sehr stark.

Sind auch die Hagelversicherungs-Prämien für Manche vielleicht recht schwer zu erschwingen, denn der Landmann hat jetzt schwere Zeiten durchzumachen, so vergesse man jedoch durchaus nicht, daß die Hagelversicherung mindestens eben so notwendig als die Feuerversicherung ist; denn wie die Erfahrung lehrt, verhagelt eine Ortschaft weit eher, als daß sie abbrennt.

Wer unterläßt wohl heut zu Tage die Versicherung seiner Gebäude gegen Feuer? Wer versichert nicht sein Inventar gegen die Gefahr des Verbrennens? Jeder, der diese Pflicht erfüllt, übt nicht nur die Pflicht der Selbsterhaltung, nein, er bewahrt auch das Nationalvermögen vor Schaden. Ebenso

wichtig und notwendig ist auch die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Trotzdem sich die gegen Hagel versicherten Flächen von Jahr zu Jahr mehr, so muß doch den Lässigen immer und immer wieder die Gefahr vor Augen geführt werden, in welcher ihr Vermögen schwebt, wenn sie die Hagelversicherung versäumen. Not und Entbehrung, Mangel an Schaffensfreudigkeit und sonstige Unannehmlichkeiten sind die Folgen des Unterlassens dieser wichtigen Pflicht. An Gelegenheit, gegen Hagelschaden Deckung zu suchen, fehlt es doch wahrlich nicht, denn Deutschland mit seinem so außerordentlich entwickelten und zweckmäßig ausgebildeten Hagelversicherungswesen, welches von keinem anderen Lande auch nur im Entferntesten erreicht wird, besitzt eine große Anzahl gut geleiteter Hagelversicherungs-Gesellschaften.

Ob nun der Landmann bei einer Actien-Gesellschaft oder bei einer gut geleiteten Gesellschaft auf Gegenseitigkeit versichern will, ist schließlich Geschmacksache, und über den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juni. Nicht gerade vom besten Wetter begünstigt fand heute das Frühjahrsrennen des Württ. Rennvereines statt, an dem Se. Maj. der König und die Königin teilnahmen.

Ludwigsburg, 15. Juni. Der am 1. Mai wegen Vergehens im Amte verhaftete Schultheiß Schlichter in Zuffenhausen wurde von der K. Kreisregierung gestern seines Amtes enthoben.

Ellwangen, 15. Juni. Spruchliste der Geschworenen für das zweite Quartal. Baier, Josef, Bauer in Reunheim Gde. Köhligen, Ellwangen. Böh, Konrad, Bierbrauer in Oberdorf, Neresheim. Bräuchle, Reinhold, Branereibesitzer zum Hecht in Aalen. Clavel, Noderich, Apotheker in Ellwangen. Dopfer, Franz, Ingenieur in Wasseralfingen, Aalen. Glas, Hugo, Fabrikdirektor in Stengen, D.-A. Heidenheim. Graf, Josef, Bauer und Gemeinderat in oberer Blankenhof, Gde. Balbern, Neresheim. Gasert, Karl August, Schuhmacher in Geradstetten, Schorndorf. Heintle, Johann Baptist, Bierbrauerbesitzer zum Adler in Gmünd. Hieber, Johann, Privatier in Kleinfuchen, Gde. Großfuchen, Neresheim. Kieninger, Wilhelm, Privatier in Unterlochen, Aalen. Kohnle, Paul, Müller in Lauchheim, Ellwangen. Kuhn, Bernhard, Hirschwirt und Gemeinderat in Wilschgoldingen, Gmünd. Lindauer, Gottfried, Wirt und Bauer in Haghof, Gde. Pfahlbronn, Welzheim. Lindauer, Kaufm. in Geradstetten,

Schorndorf. Maier, Johann Georg, Fabrikant in der Lederasse in Gmünd. Meyer Johann, Schmied und Gemeindepfleger in Trochtelfingen, Neresheim. Moser; Leonhard, Bauer in Unterurbach, Schorndorf. Pfenning, Gottfried, Prokurist in Heidenheim. Plochmann, Hugo, Fabrikant in Heidenheim. Rau, Ernst, Kaufmann in Rudersberg, Welzheim. Reiss, Karl, Metzger in Schorndorf. Rieß, Karl Joseph, Franz Josephs Sohn, Kaufmann in Gmünd. Saur, Martin, Bauer in Michelsfeld, Gde. Unterrißingen, Neresheim. Schmid, Andreas, Bauer in Mittellengensfeld, Gde. Hüttlingen, Aalen. Schwarz, Johann Georg, Bauer in Lindenthal, Gde. Unterschlechtbach, Welzheim. Strobil Anton, Ausdinger in Ebnat, Gde. Neuler, Ellwangen. Wiedmann, Friedrich, Kaufmann beim Kornhaus in Gmünd. Winter, Johannes, Bauer in Ramfenstruth, Gde. Neuler, Ellwangen.

Rottweil, 16. Juni. Monika Schneider in Schrözingen (Oberamt Spaichingen) wurde gestern früh in der Scheuer ihres Hauses tot aufgefunden. Die Verletzungen, welche sie hatte, schienen verdächtig, weshalb Oberstaatsanwalt Hartmann, der Untersuchungsrichter und der Oberamtsarzt von hier sich an den Thortort begaben. Wegen Verdachts, die Schneider ermordet zu haben, wurde der Chemann und der Vater desselben gestern früh durch den hiesigen Landjäger festgenommen.

Vom Allgäu, 16. Juni. Bei der Frankfurter Viehausstellung kamen insgesamt an Preisen 2370 M. zur Verteilung ins Allgäu.

Vom Allgäu, 16. Juni. In Immenstadt wurde der 23 Jahre alte Anton Weitenauer erschossen. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Die Morgenblätter melden: Eine Massenversammlung der Maurer beschloß, die Einigung der beiden hiesigen Maurerorganisationen herbeizuführen und den Lohnkampf fortzusetzen. Die Zahl der Ausgesperrten wird auf 2400 geschätzt.

Strasbourg, 13. Juni. Eine bemerkenswerte Sportweite wurde vorgestern von einem hiesigen Sportsmann Namens Charles Hahn zum Austrag gebracht. Derselbe hatte sich vorgenommen, in 20 Minuten je 400 Meter im Schwimmen, Schiffahren (Stiff), Radeln, Weitlaufen und Ketten zurückzulegen. Als Renn- bzw. Fahrbahn diente die Ill und der neben dem Flusse herführende Leinpfad. Herr Hahn gewann die Weite glänzend, indem er für die 2 Kilometer Totalstrecke in den 5 verschiedenen Sportarten nur 15 Min. 3 Sec

brauchte. Die längste Zeit nahm natürlich die Schwimmtour (8 Min. 53 Sek.) in Anspruch; alle übrigen Strecken wurden in 1—2 1/2 Min. absolviert. Eine große Zuschauermenge begrüßte den Sieger, der mit seiner Leistung einen vollständig neuen Rekord geschaffen hatte, mit lautem „Hipp, hipp, hurrah!“

Köln, 16. Juni. Einen schauderhaften Mord vollführte ein in Güteswagen beschäftigter Wegarbeiter, der mit einem Kollegen in Streit lebte. Er wartete die Zeit ab, in der sich dieser zum Mittagschlaf hingelegt hatte, alsdann zertrümmerte er ihm den Schädel mit einem schweren Hammer vollständig. Die Leiche ist schrecklich zugerichtet. Der Mörder entfloh, wurde aber in Radevormwald ergriffen und verhaftet.

Stettin, 16. Juni. Bei dem benachbarten Büschow sank der Touristendampfer „Blücher“, nachdem er vom Dampfer „Pöbitz“ angerannt worden war. Zahlreiche Personen, man spricht von über 30, sind ertrunken; 10 Personen konnten gerettet werden.

Ausland.

Petersburg, 16. Juni. In einem Hause bei Kypnist, welches durch das Feuer zerstört wurde, fanden 11 Arbeiter den Tod in den Flammen.

— Aus London wird gemeldet: Die englische Regierung bleibt in der Transvaalangelegenheit unhätig, weil der Gouverneur der Kapkolonie, Milner, gemeldet hat, daß eine allgemeine Erhebung des holländischen Elements in Südafrika zu befürchten sei. Milner ist nach Kapstadt zurückgekehrt und hat dort beim Empfange einer Abordnung die Hoffnung auf eine friedliche Verständigung ausgesprochen. Die Politik Englands sei keine Angriffspolitik, sondern eine Politik der größten Geduld.

Madrid, 15. Juni. Bei Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Abtretung der Südsee-Inseln an Deutschland, sprach im Senat Dicomte Campo Grande gegen den von der Kommission erstatteten Bericht und gab eine historische Uebersicht über die Handelsbeziehungen Spaniens und Deutschlands, um nachzuweisen, daß es für Spanien nicht angezeigt erscheine, die im Entwurfe des Abkommens festgesetzten Handelsvorteile zu gewähren. Ochoa (ultramontan) bekämpfte ebenfalls heftig die Abtretung. Zugue brachte ein Amendement zu Artikel 4 des Vertrages ein, wonach die deutsche Regierung 20 Millionen *M* in Gold zahlen solle, statt 25 Millionen Pesetas. Das Kommissionsmitglied Laca bekämpfte das Amendement, indem er auf die Handelsbeziehungen hinwies und betonte, Deutschland habe seine Verpflichtungen gegen Spanien loyal erfüllt. Jetzt biete es Spanien Verhandlungen als meistbegünstigte Nation an. Nachdem Ministerpräsident Silvela in demselben Sinne gesprochen und unveränderte Annahme des Berichtes verlangt hatte, wurde der Vertrag angenommen.

Verschiedenes.

— **Jugendliches Brautpaar.** Ein junges Brautpaar trat dieser Tage in Galena in Kansas vor den Traualtar. Die Braut, Mary Douglas, steht im Alter von — 102 Jahren, während der glückliche Bräutigam, James Morgan, erst 70 Jahre alt ist. Morgau ist der dritte Gatte seiner Frau, die im Jahre 1797 in Tennessee geboren wurde und 1816 zum erstenmal, 1830 zum zweitenmal die Ehe einging. Die Braut ist trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig und soll meist nur auf 80 Jahre taxiert werden.

* Das Erste. „Nun, Herr Wirt, was

macht der abgestürzte Tourist?“ — „Na, gestern hat er nach dreitägiger Besinnungslosigkeit endlich a' Lebenszeichen von sich 'geben!“, — „Der Arme! . . . Gewiß hat er nach Mutter oder Schwester gerufen?“ — „Ja, warum net gar! A' Anichtsposkari'n hat er verlangt!“

Gerichtssaal.

w. Sitzung des N. Schöffengerichts Welzheim vom 16. und 24. Mai 1899. Zur Verhandlung kamen folgende Strafsachen:

1. Diejenige gegen den Fabrikarbeiter Karl Schüle hier wegen Sachbeschädigung. Der Angeklagte wurde zu eintägiger Gefängnisstrafe verurteilt.

2. Diejenige gegen den ledigen Zimmermann Georg Mater in Großdeinbach wegen Sachbeschädigung. Der Angeklagte wurde zu der Geldstrafe von 15 *M* verurteilt. Der Amtsanwalt hatte 10 Tage Gefängnis beantragt.

3. Diejenige gegen den ledigen Steinhauer Wilhelm Greiner in Plüderhausen wegen Beleidigung des Forstwarts Alter dort. Der Angeklagte, dem Rechtsanwalt Beck in Schorndorf als Verteidiger zur Seite stand, wurde zu der Geldstrafe von 40 *M* verurteilt. In der Privatklagesache des Angeklagten gegen Alter wegen Beleidigung, die zugleich mit der vorerwähnten Strafsache verhandelt wurde, wurde Alter zu der Geldstrafe von 10 *M* verurteilt.

4. Diejenige gegen den Schweinehändler Christian Mezger in Alsdorf wegen Beleidigung des dortigen Ortsvorstehers. Gegen den Angeklagten wurde auf eine Geldstrafe von 20 *M* erkannt.

5. Diejenige gegen den ledigen Hausknecht Johann Hartmann in Gmünd wegen Diebstahl. Der Angeklagte büßte seine That mit der Gefängnisstrafe von 3 Tagen.

6. Diejenige gegen den verheirateten Schmied Jakob Reiz in Alsdorf wegen verschiedener Beleidigungen des dortigen Ortsvorstehers. Der Angeklagte wurde zu der Gesamtgefängnisstrafe von 7 Wochen verurteilt. Der Amtsanwalt hatte eine solche von 2 Monaten und 15 Tagen beantragt.

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wieder nickte Andreas stumm und zog, um seine Rührung zu verdecken, die dunklen Brauen krampfhaft in die Höhe.

Und weiter gebot die Gräfin:

„Güte Er den Knaben wie ein Kleinod; denn Er weiß: es ist der letzte Graf Geierburg, welchen Er in sein Stammschloß bringen soll. Kriegsunruhen sind nicht und so hoffe ich, daß Er ungefährdet heimkommt. Die Reifemittel erhebe Er bei dem Schiffsrheder, welcher Ihn kennt, im Namen des Grafen Geierburg.“

Hier machte die Kranke, überwältigt von Mattigkeit, eine Pause; bald aber raffte sie sich nochmals energisch auf und sagte leise: „Berichte Er den Großeltern des Kindes, wie es uns ergangen ist; überbringe Er mit meinen besten Grüßen den Wunsch, daß Frau Antje immer bei dem jungen Grafen Eberhard bleiben möge; sie soll ihn nie verlassen. Will Er dies alles genau dem Grafen Siegesmund und seiner Gemahlin mitteilen?“

„Frau Gräfin können sich fest auf mich verlassen.“

„So lebe Er wohl, Andreas. Und diene

Er, so Gott will, dem dritten Grafen Geierburg mit derselben Treue, wie dem ersten.“

Da war es vorbei mit der Fassung des alten Dieners; er nahm die dorgereichte Hand seiner jungen, sterbenden Herrin, sank auf die Knie und bedeckte, in Schluchzen ausbrechend, diese schmale Hand mit heißen Küßen. Aber es war auch vorbei mit der Lebenskraft seiner Herrin. Andreas fühlte, wie die zarte Hand in der seinen plötzlich erkalte.

Es waren die letzten Worte der Leidenden gewesen.

Andreas drückte ihr die schönen Augen zu, Antje hielt ein stilles Gebet, und beide empfanden tief erschüttert die Schwere der Pflichten, welche sie übernommen hatten. —

Nach zwei Tagen fand sich auf dem hochgelegenen Friedhof von Söderoog eine kleine Gemeinde der anwesenden Schiffer und Frauen zusammen, um der fremden Gräfin und dem Sohn von Antje Volkers die letzte Ehre zu erweisen. Die rauhe Luft des trüben Märztages spielte mit vereinzelt Schneeflocken; düstere Wolken jagten am Himmel dahin und die heftigen Windstöße, von welchen sie getrieben wurden, ließen den Gisch der Meereswogen in der Ferne hoch aufspritzen; sie fuhren auch unsanft durch das weiße Gelod des ehrwürdigen Pastors, welcher das Gebet an den Grüften sprach.

Das alte Glöcklein des niederen Kirchturms klang heiser und unmelodisch, und die Leidtragenden hüllten sich fröstelnd in ihre Friesenmäntel.

Mit diesem Bild im Herzen verließ Antje Volkers den heimatischen Strand, — wie sie wußte, für unabsehbare Zeit, wenn nicht gar für immer. Den geheiligten Wunsch einer Gestorbenen zu erfüllen, zog sie in die Fremde, zog sie in Gefahren, aus welchen sie vielleicht niemals wiederkehrte.

Und mit diesem Bild im Herzen und fast wankenden Knien lehrte Andreas ins Postorhaus zurück, um die Vorkehrungen zur Abreise zu treffen. Was ihm an seiner Herrschaft teuer war, hatte er verloren und ließ er, in fremde Erde gebettet, zurück, um daheim als erster die traurige Kunde zu bringen von dem, was geschehen war.

Nochmals mußte er sich dem türkischen Meer anvertrauen und zagen um das zarte Leben des jungen Stammhalters, für welches er die Verantwortung übernommen hatte.

Besonders schwer war das für ihn, da zu jener Zeit nicht nur die Seereisen, sondern auch die Reisen zu Land mit allerlei Mühsal und Gefahren verknüpft waren.

Die Zukunft der Wegelagerer war noch im Schwunge. Auch das Verkehrswesen lag im Argen und durch mangelhaftes Postgefährt und Stellwagen boten sich Schwierigkeiten aller Art und langwieriges Vorwärtstommen.

Deshalb dankte Andreas seinem Schöpfer, als er endlich die Mark Brandenburg erreicht hatte und nun auch bald den alten Schloßturm vor sich sah.

Seine beiden Schutzbefohlenen hatten die Reifestrapazen besser überstanden, als er vorausgesetzt und nicht zu hoffen gewagt hatte.

An einem schönen Matmorgen langte er mit einem Plantwagen vor dem Schloßthor von Geierburg bei Angermünde wohlbehalten an.

Die eigentliche Stammburg der gräflichen Familie ward im dreißigjährigen Kriege zerstört; nur ein alter, sagenumwobener Turm hatte der Zerstörungswut fremder Söldlinge getrotzt. Man ließ ihn pietätvoll stehen, und das neue, in modernerem Stil aufgeführte Schloßgebäude lehnte sich, gleichsam Schutz suchend, an ihn an.

Sie boten eine charakteristische Verschmelzung

der alten und der neuen Zeit, diese beiden Bauwerke.

Ein hohes Portal und hohe Bogenfenster gaben dem Herrenhause ein vornehmes Aussehen, und die zu beiden Seiten sich abzweigenden Wirtschaftsgebäude erschienen wie seine Vasallen, besonders da diese von höchst nüchternen Bauart waren.

Während sich vor dem Schloß der Hof mit Stallgebäuden und Remisen ausbreitete, dehnte sich hinter demselben ein schattiger Park aus. Das ganze Territorium war von einer Ringmauer umschlossen, in welche man nur durch ein mächtiges, schmiedeeisernes Einfahrtsthor gelangen konnte, und jeder Einlaß begehrende mußte erst draußen ein Glöcklein ertönen lassen, wenn sich die Pforte für ihn öffnen sollte.

Andreas zog die Glocke am Thor, und bald kam ein alter, behäbiger Pörrner die Lindenallee, welche vom Schlosse seitwärts eine breite Fahrstraße bildete, heraufgewackelt.

Vater Leberecht, welcher Kniehosen und Schnallenschuhe und einen langherabhängenden, bis obenhin zugedöpften Rock trug, hatte zur Abwehr der noch recht rauhen Frühlingsluft ein Sammetkapplein auf den kahl werdenden, grauen Scheitel gedrückt.

Er lugte mit kleinen, fettumpolsterten, wasserblauer Auglein mehr furchsam, als erfreut durch das Eisengitter nach dem Ankömmling: jedoch als er den draußen Harrenden erkannte, rötete sich sein blühendes Vollmondsgesicht vor Freude; er schlug die Hände zusammen und krächte mit dünner Fieselstimme:

„Meiner Treu! Es ist der Andreas Hasselkamp! Wo kommt Ihr denn urplötzlich her, wie vom Himmel geschneit? S, da muß doch gleich eine alte Wand wackeln!

„Nun, Ihr wackelt ja auch, Dirks. Aber wollt Ihr mir nicht das Thor öffnen, damit ich einfahren kann?“

„Einfahren? Mit diesem Lumpengefährt für Zigeuner und fahrende Leute wolltet Ihr in den hochgräßlichen Schloßhof hineinfahren? Da möge uns der Himmel gnädig davor bewahren!“

„Macht keine Umstände, Dirks; denn in diesem elenden Karren schlummert der zukünftige Schloßherr, Graf Geierburg! Ein zartes, unmündiges Knäblein!“

„Wenn es so ist!“ knurrte Vater Leberecht und schob den schweren Kiegel zurück; sein Antlitz wurde vor Anstrengung kirschrot dabei, und schwer aufatmend, fragte er: „Aber wo, in aller Welt, ist denn der junge Herr Graf und seine Gemahlin? Kommen wohl mit Kourierpost hinterher?“

„Ach, Herr meines Lebens!“ schrie Andreas, welcher abgestiegen war und neben dem Wagen stand, da verzweifelt auf. „Ist mein Sendichreiben denn noch nicht herangelangt, worin ich dem Herrn Grafen das große Unglück bekannt gab, welches über ihn gekommen ist?“

„Nichts von alledem! Kein Wort ist zu uns gedrungen! Erzählt doch nur!“

In diesem Augenblick drang leises Wimmern eines Kindes aus dem Innern des Planwagens hervor und Andreas sagte:

„Geh! Raum, Vater Leberecht, damit unser Gratenkind nach seiner langen Reise Ruhe findet! Ich erzähle Euch später, wie alles zugegangen ist!“

Der Pörrner machte hierauf die Thorflügel beide sperrweit auf und der magere Gaul vor dem Planwagen wurde durch Peitschenknall von seinem häuerlichen Lenker zu rascherer Gangart angefeuert.

„St!“ machte Andreas. „Hier wird nicht geknallt, wie vor einer Dorfschenke!“

Als das Fuhrwerk vor dem Portal des Schlosses Halt machte, indessen sich hie und da neugierige Köpfe an den Fenstern der Wirtschaftsgebäude zeigten, kam ein weibliches Wesen eilfertig die Schloßtreppe herab und rief in leisendem Tone:

„Zurück! Dergleichen Fuhrwerke halten nicht vor dem Portal, sondern an der Thür des Seitenflügels! Mach' Er, daß Er fortkommt, damit der Herr Graf es nicht gewahrt wird!“

Da trat Andreas, welcher, dem Wagen

folgend, bisher von demselben verdeckt wurde, vor und sagte:

„Mit Verlaub, Mamsell Schreck, der Mann handelt nach meiner Anweisung.“

„Mein Gott, Andreas Hasselkamp. Ihr seid da, wie aus der Erde gewachsen. Wo kommt Ihr her und weshalb allein? Was habt Ihr denn da in Eurem Planwagen so Herrschaftliches, daß Ihr ihm einen Platz anweist, der ihm nicht zukommt?“

„Ach, Mamsell Schreck, gottlob, daß ich mit meinem Planwagen bis hier her gelangt. Denn seine Ladung besteht aus dem besten Besitz des Hauses Geierburg.“

Mamsell Schreck, eine spindeldürre Person, lachte spöttisch auf und erwiderte:

„Hasselkamp, Ihr waret immer ein Ruhredner. Laßt Eure so großspurige angepörselte Wagenladung doch einmal sehen.“

Alles an Mamsell Schreck war spitz und dünn: die Gestalt, die Hände, die Nase und die Stimme, und durch das dunkle Kleid, welches sie trug, erschien sie noch länger, als sie war. Von dem Gürtel ihrer weiten, weißen Innenschürze hing als Zeichen vom Mamsell Schreck's Beschließerinnenwürde, ein umfangreiches Schlüsselbund herab, und ihr einziger Schmuck, eine Fülle kastanienbraunen Haares, wurde ihr durch eine hohe Flügelhaube beeinträchtigt.

Als Andreas sich in den Wagen neigte und hineinrief: „Frau Antje, wollet doch gefälligst mit dem Kinde heraustrimmen, wir sind am Ziel.“ da streckte Mamsell Schreck neugierig den Kopf vor, und ihre graugrün schillernden Augen hätten am liebsten das leinene Dach des Wagens durchbohrt.

Rasch hatten sich einige Mägde und Hofbedienstete bei dem Wagen angesammelt, und alle blickten im höchsten Erstaunen auf die landfremde Person, welche mit einem sorgsam eingehüllten Kinde aus dem Innern des Wagens austauchte und vorsichtig herabstieg.

„Das ist der junge Graf Geierburg und seine Pflegerin: Frau Antje Volkers, weither, aus Friesland!“ sagte Andreas.

(Fortsetzung folgt.)

K. Staatsanwaltschaft Ellwangen.

Handlung.

Am 11. I. M. ist auf der Straße von Welzheim nach Brettenfürst ein Handwerksbursche durch Stoßschläge erheblich verletzt worden. Der Thäter ist groß etwa 25 Jahre alt und befand sich in Gesellschaft zweier jüngerer und kleinerer Bursche.

Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.

Den 15 Juni 1899.

Staatsanwalt
Gaelhaaf.

Gehr. Greiner h. Stern

in
Welzheim
empfehlen

für Frühjahr & Sommer

moderne Herren-Anzüge von 16—35 Mk.,

Knaben-Anzüge von 6 Mk. an,

Kinder-Anzüge von 3 Mk. an.

Arbeits-Hosen

sind in bester Qualität und bester Näharbeit fortwährend auf Lager von M. 1.70 an.

Zum Ansetzen von Kastanien-, Arnica-Blüten u. empfiehlt
ff. gereinigten fuselfreien

Weingeist.

Albert Zweigle.

Neue Most-Bibeben und Corinthen

zu billigsten Preisen bei

Albert Zweigle.

Großes Hut- und Mützen-Lager!



Neu

eingetroffen:

Filz-Hüte

in großer Auswahl, allen Farben und Faconen, nur gute Qualitäten sowie billigst gestellten Preisen. Ferner empfehle: Sommer-Mützen aller Art, Arbeiter-Mützen von 50 S an, blaue Samt-Mützen von 80 S an, Fensterleder sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel billigst.

B. Guberan, Kürschner.

Bruchband

in selbstverfertigter guter Ware in verschiedenen Faconen, mit und ohne Federn, hält stets in großer Auswahl vorrätig

Der Ddige.

W e l z h e i m.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Großvaters und Schwiegervaters



Joh. Georg Dreher

in so reichem Maße erfahren durften für die trostreichen Worte des Herrn Dekan L e t z, für die vielen Blumenspenden, dem Gesang der Herren Lehrer und Schüler, für die ehrende Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

W i e n h a r z.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Großvaters und Schwiegervaters



Johannes Maier

in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Lehrer G ä c h im Trauerhaus sowie des Herrn Stadtpfarrers F i s c h e r am Grabe und in der Kirche, für den Nachruf des Herrn Schultheißen M ö s n e r und die Beteiligung des Gesamtgemeinderats Pfahlbrunn am Leichenbegängnis, für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer, die zahlreichen Blumenspenden sowie für die so überaus zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Gausmannsweller
Hotel z. „Ebnisee.“**
Morgen Sonntag

Conzert,

Violine (Fr. T e z e l aus Coburg) und Klavier.
Anfang nachmittags 4 Uhr. Eintritt 30 Pfennig.

Korbwaren

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt in neuestem Sortiment seinen werten Abnehmern angelegentlichst

Matth. Klent.

Jedem Paket von
Diemer's Juno-Seifen-Pulver

ist ein Bon aufgedruckt. Wer 15 solcher Bons seinem Kaufmann bringt, erhält ein Paket umsonst und wer den im 10 000sten Paket, das die Fabrik verlässt, enthaltenen Coupon einsendet, bekommt 9 Pfund rein schmeckenden Caffé.

Zu haben in
Welzheim bei: Bilfinger, H. A.
Rudersberg: Stahl, W.

W e l z h e i m.
Sägmehl

hat abzugeben
Die Holzspielwarenfabrik.

W e l z h e i m.
Zwei sehr schöne 12 Wochen trüchtige

erste Mutter-Schweine
(geimpft) hat zu verkaufen
Bäcker Kerner.

Ein 10jähriges
Pferd,
Stute, gut im Zug und fehlerfrei, verkauft unter jeder Garantie. Wer, sagt
Die Expedition.

Eine schöne großtrüchtige
Kalbel
hat als überzählig zu verkaufen.
Ginderer Breitenfürst.

Frisch etgetroffen:
**KREUZSTERN
SUPPEN**
à 10 Pfg. für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe. Zu haben bei
H. H. Hohly, Cond. und Spez.

Frisch geschossene
Rehböck
kauft und bezahlt die höchsten Preise.
B. Guberan,
Kürschner und Wildbreithändler.

Crystallzucker
empfehlen
H. Hohly.
Wechselformulare
sind vorrätig in der Buchdruckerei.

W e l z h e i m.
**Ueber den Jahrmarkt
vor dem Hause des Herrn Hohly.
Verkauf**

fertiger Herren- und Knabenkleider
zu sehr billigen Preisen.
Preis-Courant:

Anzüge für Männer von M 12 an,
Jünglings-Anzüge von M 9 an,
Burschen-Anzüge von M 6 an,
Knaben-Anzüge von M 3 an,
Burkling-Joppen von M 7 an,
Sommer-Loden-Joppen von M 3 an,
Arbeiter-Joppen und Hosen von M 2 an,
Knaben-Joppen und Hosen von M 1 1/2 an,
Eine Partie Burkling-Hosen von M 4 1/2 an.
Um geneigten Zuspruch bittet

A. Levison
aus Schwab. Gmünd.